



Schwerpunkt: Nepal - Entwicklungszusammenarbeit in einem krisengeschüttelten Land

Mit Koordination durch den Konflikt In Nepal arbeiten die Entwicklungsorganisationen enger zusammen.

Seit 1996 legt der gewaltsame Aufstand maoistischer Rebellen Nepal nahezu lahm. Die wirtschaftliche Lage im Himalaya-Königreich verschlechtert sich zusehends. Lokale Unternehmen und ihre Selbstverwaltungseinrichtungen sind vom Konflikt unmittelbar betroffen. Wie können Projekte der lokalen Wirtschaftsförderung darauf reagieren? Eine Strategie, die die SEQUA verfolgt, ist die stärkere Koordination mit anderen Trägern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Nepal ist das zwölftärmste Land der Welt. Laut Weltbank leben 42 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Die Asiatische Entwicklungsbank schätzt das jährliche Pro-Kopf-Einkommen auf 214 US-Dollar. Der bewaffnete Konflikt zwischen maoistischen Rebellen und Staat, in dem bereits Tausende von Menschen ihr Leben verloren haben, hat die wirtschaftliche Lage dramatisch verschärft. Der Tourismus, bislang eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes, ist eingebrochen. Die Distribution von Gütern und die Mobilität von Arbeitskräften sind stark eingeschränkt; Investoren und ausländische Handelspartner wenden sich ab.

Auch die politische Situation ist instabil. König Gyanendra entließ im Februar 2005 die Regierung und erklärte sich zum unumschränkten Herrscher. Die politischen Parteien hätten bei der Niederschlagung des Aufstandes versagt, hatte er zuvor verkündet.

Die deutsche Wirtschaft ist über die SEQUA mit zwei Vorhaben in Nepal engagiert. Im Kammer- und Verbandspartnerschaftsprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert die HwK Rheinhessen die Pokhara



Eine Straße in Kathmandu. Die Wirtschaft des Himalaya-staates leidet unter den Unruhen.

Chamber of Commerce und den Aufbau eines Kammernetzwerks im Westen Nepals. Im Private Sector Promotion Programm der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) ist die SEQUA für die Zusammenarbeit mit rund fünfzehn Kammern und Verbänden vor allem im Zentrum des Landes zuständig.

Beide Projekte können ihre Arbeit trotz der schwierigen Situation fortsetzen. Natürlich sind Anpassungen im Projektalltag erforderlich, insbesondere, um die Sicherheit zu gewährleisten. So müssen vor allem größere Veranstaltungen – lokale Ausstellungen oder Messen – aus Sicherheitsgründen verschoben oder abgesagt werden.

Zugleich hat die SEQUA in beiden Projekten Initiativen ergriffen, um auf den Konflikt zu reagieren. Die Kernstrategie dabei: Schulterchluss mit anderen deutschen Entwicklungs-Organisationen; außerdem die Koordination und die Handlungsfähigkeit vor Ort verstärken. Im Private Sector Promotion Programm haben SEQUA, Deutscher

Entwicklungsdienst (DED) und ein GTZ-Projekt zur Stadtentwicklung ein gemeinsames Vorgehen bei der lokalen Wirtschaftsentwicklung beschlossen. In Deutschland haben SEQUA und GTZ, Friedrich-Ebert-Stiftung, Misereor und der Evangelische Entwicklungsdienst (eed), unterstützt durch die Arbeitsgruppe Friedensentwicklung (FriEnt), eine gemeinsame Studie über ihre Partner in Nepal in Auftrag gegeben. Die Studie soll unter anderem Auskunft darüber geben, welche Rolle die jeweiligen Partner im Konflikt spielen, welchen Beitrag sie zur Befriedung leisten können und welche Kriterien bei der Qualitätskontrolle laufender Partnerschaften angelegt werden müssen. Mehr zu dieser Studie auf Seite 2.

*Ansprechpartner bei der SEQUA:
Alexandra Voss, Tel. (0228) 9 82 38-11,
voss@sequa.de;
Robert Mächtel, Tel. (0228) 9 82 38-22,
maechtel@sequa.de*

Die Partner in der Krise unterstützen Studie zeigt: Entwicklung ist trotz Konflikt möglich.

Das SEQUA-Partnerland Nepal befindet sich in einer schweren Krise. Der 1996 ausgebrochene Bürgerkrieg zwischen maoistischen Rebellen und Regierung hat das Land tief gespalten und weit in seiner Entwicklung zurückgeworfen. Wie kann angesichts eines solchen Konflikts Entwicklungszusammenarbeit sinnvoll fortgeführt werden? Wie lässt sich verhindern, dass Konfliktparteien die Unterstützung für ihre Zwecke missbrauchen und so einer weiteren Eskalation Vorschub geleistet wird?

Diese Fragen standen im Vordergrund einer Konfliktstudie, mit der die SEQUA gemeinsam mit vier weiteren deutschen Geberorganisationen (GTZ, FES, eed, Misereor) und fachlicher Unterstützung durch FriEnt ein dreiköpfiges internationales Gutachterteam beauftragte.

SEQUA unterstützt seit 14 Jahren lokale und regionale Handelskammern in Nepal, fördert ihre Wirtschaftstätigkeit und die Professionalisierung ihres Serviceangebots. Besonders die Kammern außerhalb Kathmandus werden ungewollt in den Konflikt hineingezogen. Die Maoisten stilisieren die Kammervorteiler zu „kapitalistischen Handlangern“ und zwingen sie, so genannte Revolutionssteuern zu zahlen. Vereinzelt kam es auch zu Morddrohungen. „Wir stehen zwischen den Fronten. Wir würden gern die Flüchtlinge in unserer Kommune unterstützen, aber das macht uns in den Augen der Maoisten zu Kollaborateuren mit den angeblichen Spionen“, berichtet ein Vertreter der Handelskammer in Baglung.

Die Studie gibt einen klaren Weg vor: Ein Abbruch der Unterstützung wäre

kontraproduktiv. Gerade in dieser Krise sind die Partner in Nepal besonders auf den Rückhalt durch deutsche Organisationen angewiesen. Wird die überregionale Zusammenarbeit der Kammern weiter unterstützt, kann das ihre Position im Konflikt stärken und die gegenseitige Unterstützung fördern. Mit speziellen Beratungsmethoden, beispielsweise dem „Business and Conflict“-Ansatz, lassen sich Wege aufzeigen, wie auch im Konflikt Wirtschaft und Gewerbe sensibel und erfolgreich gefördert werden können, ohne die Lage weiter zu verschärfen. Wenn friedensfördernde Kräfte aus der Wirtschaft gezielt gestärkt werden, trägt das zu einer friedlichen Lösung des Konflikts in Nepal bei. Das wird eine der Prioritäten beim weiteren Engagement der SEQUA mit ihren Partnern im Land sein.

Stefan Jansen, Iber-Consult

Ansprechpartner bei der SEQUA:
Robert Mächtel, Tel. (0228) 9 82 38-22,
maechtel@sequa.de



*Der neue SEQUA-Geschäftsführer
Gebhard Weiss*

Seit dem 5. Juli 2005 bin ich zum neuen Geschäftsführer der SEQUA bestellt. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe.

Dank der hervorragenden Arbeit von Dr. Markus Pilgrim und allen Mitarbeitern übernehme ich ein „bestelltes Haus“: Die SEQUA ist ein modernes, flexibles Dienstleistungsunternehmen, das sich schnell an die Bedürfnisse von Partnern, Geldgebern und Kunden anpasst. All dies machen die hochqualifizierten und überaus motivierten Mitarbeiter des Unternehmens möglich.

In den nächsten Wochen geht es für mich vor allem darum, zuzuhören, zu verstehen und alle Projekte und handelnden Personen kennen zu lernen. Deshalb lade ich Sie als Leser des SEQUA-Forums ein, mit mir – am besten per Mail – in Kontakt zu treten.

Schwerpunktthema dieses SEQUA-Forums ist unsere Zusammenarbeit mit anderen Entwicklungsorganisationen in Nepal vor dem Hintergrund der dortigen Krisensituation. Angesichts des Konfliktes mit der maoistischen Rebellenorganisation und der zunehmend autoritären Regierungsführung durch das Königshaus wird vielfach befürchtet, dass Nepal sich zu einem so genannten „failing state“ entwickelt. Die zahlreichen im Land tätigen internationalen Organisationen sind in dieser Situation zu einem besonders sensiblen und abgestimmten Vorgehen aufgerufen.

*Gebhard Weiss
Geschäftsführer SEQUA*

*Tel. (0228) 9 82 38-21
weiss@sequa.de*

Wichtiger Preis für Kammer in Nepal Auszeichnung für Management und Finanzierung



Der 2005 World Chambers Competition hat die diesjährigen Gewinner während des 4. World Chambers Congress in Durban bekannt gegeben. Gewinner der Kategorie „Best Management and Financing Project“ ist die Narayangarh Chamber of Commerce and Industry aus Nepal. Ihr Steuereinzugsmodell überzeugte die Jury unter 52 Vorschlägen am meisten. Das Modell sieht ein gemeinsames Vorgehen von öffentlicher und privater Hand (hier die Kammer) bei der Einnahme der lokalen Steuern vor. Diese Kooperation stellt nicht nur Einkünfte für beide sicher, sondern dient auch als Basis für andere Aktivitäten zum Wohl der Bevölkerung.

Die Kammer von Narayangarh, der Hauptstadt der flachen Terai-Region am Fuße des Himalaya, ist Partner des Projektes von SEQUA und GTZ. Die SEQUA ist dabei für die Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden verantwortlich. Informationen zum Weltkammerverband: <http://www.iccwbo.org/> und zum Kongress in Durban <http://www.durban2005.com/>

Ansprechpartnerin bei der SEQUA:
Dr. Christiane Beck, Tel. (0228) 982 38-47, beck@sequa.de

Kammer zwischen den Fronten

Ein Bericht aus Pokhara im Westen Nepals

Über die Auswirkungen der Krise in Nepal auf die Projektarbeit vor Ort berichtet Lal Bahadur Baniya. Er ist Koordinator des Partnerschaftsprojekts der Handwerkskammer Rheinessen mit der Pokhara Chamber of Commerce and Industry in der 190.000-Einwohner-Stadt Pokhara.

Der militärische Konflikt trat im Februar dieses Jahres in eine neue Phase, nachdem der König den landesweiten Notstand ausgerufen hatte. Die politischen Parteien verurteilten diesen Putsch, die Bevölkerung hingegen nahm keinen großen An-

teil. Das öffentliche Leben in Kathmandu war allerdings an 35 Tagen durch Streiks und Blockaden beeinträchtigt. Pokhara war in dieser Zeit an 16 Tagen betroffen. Zahlreiche Bomben explodierten. Die Maoisten führten mehrere Attacken an öffentlichen Plätzen durch. Die Geschäftswelt wird von den Sicherheitsorganen der Regierung und den Maoisten unter Druck gesetzt. Die Kammer konnte in diesem Konflikt noch keine klare Position finden. Die Projektarbeit ist durch den Konflikt ebenfalls behindert. Verschiedene Seminare, insbesondere bei den beteiligten Distriktskammern, die aufgrund der allge-

meinen Unsicherheit nicht aufgesucht werden können, mussten abgesagt werden, ebenso wie die für Anfang Februar 2005 geplante Handelsmesse in Pokhara. Trotz all dieser Auswirkungen des Konflikts sank die Armutsquote im Land von 42 Prozent im Jahr 1995 auf 31 Prozent 2005 – eine Folge der Geldüberweisungen von im Ausland arbeitenden Nepalis. Dies wiederum stärkt die Zuversicht der Bevölkerung und der Geschäftsleute.

*Ansprechpartner bei der SEQUA:
Robert Mächtel, Tel. (0228) 9 82 38-22,
maechtel@sequa.de*

Kammerarbeit in Krisenregionen

Regionale Wirtschaftsförderung als Beitrag zum Frieden

Die SEQUA arbeitet in Nepal seit längerem erfolgreich im Bereich der „Business Membership Organisations“ (BMOs); seit 2001 im Rahmen des GTZ-Projektes „Private Sector Promotion (PSP)“. Doch unter Konfliktbedingungen erfordert die Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden andere Herangehensweisen.



Kleine Betriebe in Nepal sollen durch LED gefördert werden.

Er habe es satt, für die Regierung tagsüber jene Blockadesteine wegzuräumen, die er – gezwungen von den Maoisten – selbst nachts auf die Straße gerollt hätte, erzählt ein Kammermitarbeiter. Für die Wirtschaft hat der Konflikt teilweise schwerwiegende Folgen: Unternehmer stellen ihre Tätigkeit ein, weil die Erpressungsgelder die Gewinne der Firma übersteigen. Unter solchen Umständen ist Kammerarbeit ein Kampf gegen Windmühlen.

Als Reaktion verstärkt die SEQUA die Zusammenarbeit mit anderen Gebern, die

in der regionalen Wirtschaftsförderung aktiv sind. Der Fokus der Privatwirtschaftsförderung verschiebt sich dabei in Richtung regionaler Wirtschaftsförderung, im Englischen „Local Economic Development“ (LED). Dabei werden Maßnahmen mit anderen Projekten gebündelt. Zusammen mit einer ganzheitlichen Herangehensweise wird so den Zielen der Beschäftigungsförderung und der Armutsminderung für eine Region effektiver Rechnung getragen.

Mit dem LED-Ansatz verbindet sich auch die Hoffnung, durch partizipative Entwicklungsplanung – bei der die Menschen der Region mitwirken können – nachhaltigere Maßnahmen in einem konfliktbelasteten Umfeld zu initiieren. Kammern spielen dabei eine entscheidende Rolle, sind sie doch häufig die letzten verbliebenen demokratisch legitimierten Repräsentanten auf lokaler Ebene.

Die gemeinsame Initiative von Privatwirtschaft, öffentlichem Sektor und Interessengruppen der Zivilgesellschaft auf regionaler Ebene soll eine so breite Handlungsbasis schaffen, dass die Ergebnisse nicht kriegerischen Attacken oder politischem Kalkül zum Opfer fallen. Die unterschiedlichen Akteure und mit ihnen die jeweiligen Geber suchen den Schulter-

schluss, um diese Initiativen zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund haben GTZ, DED und SEQUA im Februar eine Vereinbarung zur regionalen Wirtschaftsförderung unterzeichnet, in der sich die Partner unter anderem zur Koordinierung und zum gemeinsamen Vorgehen verpflichten.

*Ansprechpartnerin bei der SEQUA:
Dr. Christiane Beck, Tel. (0228) 9 82 38-47,
beck@sequa.de*

*Mit Unterschrift besiegelt:
Die Zusammenarbeit vor Ort
zwischen GTZ, SEQUA und DED.*



Westchina: neues Partnerschaftsprojekt

Das BMZ hat ein neues Partnerschaftsprojekt zur Förderung von privaten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Westchina bewilligt. Beteiligt sind der Zentralverband des Deutschen Handwerks, fünf Kammerorganisationen in West- und Zentralchina sowie der chinesische Kammerdachverband ACFIC. In Chinas wenig entwickelten Inlandsprovinzen werden Industrie und Dienstleistungen noch immer von Staatsunternehmen dominiert. Privatfirmen haben überwiegend kleingewerblichen Charakter und spielen nur in wenigen Branchen eine größere Rolle. In den meisten Inlandsregionen sind sie unverändert benachteiligt. Das hemmt die Wirtschaftsentwicklung.

Hier setzt das Kammer-Partnerschaftsprojekt Westchina an. Es soll die Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum privater KMU in Zentral- und Westchina und ihre Möglichkeiten zur Interessensvertretung verbessern, damit sie mehr Beschäftigung und Einkommen schaffen. Dabei sollen leistungsfähige Kammern in Ostchina einbezogen werden, um über einen solchen „Süd-Süd-Transfer“ Synergien zu erzielen. Zudem werden die den Partnerkammern angeschlossenen Branchenvereinigungen unterstützt.

Ansprechpartnerin bei der SEQUA:

Alexandra Voss, Tel. (0228) 982 38-11, voss@sequa.de



PPP-News

Die SEQUA hat vier weitere PPP-Verträge mit Unternehmen abgeschlossen:

- nachhaltige Forstwirtschaft in Uganda (global-woods AG, Münstertal, siehe Foto)
- erweiterte Nutzung von Bagasse-Produktionsabfällen aus der Zuckerrohrverarbeitung in Nordost-Brasilien (Tecnaro GmbH, Eisenach/ Stedtfeld)
- Oberflächenveredelung und Umweltschutz in der Automobilzulieferindustrie des Iran (ZEH Metallveredelungs GmbH, Stuttgart)
- Einführung moderner Qualitäts- und Hygienestandards in der russischen Fleischverarbeitung (arotop food creation GmbH & Co. KG, Mainz).

PPP (Public Private Partnership) richtet sich an europäische Unternehmer, die in Entwicklungsländern oder Südosteuropa investieren und dabei einen entwicklungspolitischen Nutzen erzielen.

Unterstützt werden Vorhaben mit bis zu 200.000 Euro (max. 50 Prozent). Mehr Infos zu PPP, zur Antragstellung und eine Länderliste finden Sie unter www.sequa.de. Oder fragen Sie direkt bei uns nach.

Ansprechpartnerin bei der SEQUA:

Mareike Weingärtner, Tel. (0228) 9 82 38-46, weingaertner@sequa.de

Südafrika: Kunsthandwerk wird weiter gefördert

Das Kunsthandwerk ist in Südafrika wichtig für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung und bietet gerade benachteiligten Bevölkerungsgruppen Beschäftigung und Einkommen. Seit Anfang 2002 unterstützt die Handwerkskammer des Saarlandes den Aufbau des Craft Council of South Africa (CCSA) als schlagkräftige Vertretung des Kunsthandwerks. Nach der erfolgreichen ersten Phase hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nun die Fortsetzung des Partnerschaftsprojektes bis 2008 bewilligt. CCSA soll dabei organisatorisch und finanziell weiter konsolidiert, der Absatz kunsthandwerklicher Produkte im In- und Ausland gefördert und die Dienstleistungen für kunsthandwerkliche Unternehmen verbessert werden.

Ansprechpartnerin bei der SEQUA:

Susanne Sattlegger, Tel. (0228) 982 38-12, sattlegger@sequa.de

Polen und Ungarn: Austausch für Auszubildende

Im April 2005 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) neue Mittel für das Programm „Austauschmaßnahmen mit Polen, Tschechien und Ungarn“ bewilligt. Nachdem zuvor auch Netzwerkprojekte zum Aufbau von Austauschkooperationen in der Erstausbildung gefördert wurden, wird nun ausschließlich die Entsendung von Auszubildenden finanziert. Neben mehrwöchigen Gruppenmaßnahmen mit hohem Ausbildungsbezug werden erstmals auch Langzeitpraktika über vier Monate realisiert. Gefördert werden Projekte der HwK Hamburg, des ÜAZ Bauwirtschaft Frankfurt (O) – Wriezen, der Bauinnung Donau-Ries sowie der Organisation Partnership International e.V.. Finanziert werden nur Entsendungen aus Deutschland. Gegenbesuche nach Deutschland müssen von den Partnern aus europäischen oder nationalen Quellen beantragt werden.

Ansprechpartnerin bei der SEQUA:

Bettina Müller, Tel. (0228) 9 82 38-31, mueller@sequa.de

Osteuropa: Studie zur Berufsbildung im Handwerk

Die SEQUA hat im Auftrag der Robert Bosch Stiftung eine Studie erstellt, die praxisnah die Ausbildungsrealität im Handwerk in Mittel- und Osteuropa beschreibt. Beleuchtet wird die Erstausbildung in den Ländern Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Lettland, Moldau, Polen, Rumänien, Russland, der Slowakischen Republik, der Ukraine und Weißrussland. Die Studie kann kostenlos bei der Robert Bosch Stiftung angefordert werden: susanne.melin@bosch-stiftung.de.

Ansprechpartnerin bei der SEQUA:

Bettina Müller, Tel. (0228) 9 82 38-31, mueller@sequa.de

Herausgeber:

Stiftung für wirtschaftliche Entwicklung und berufliche Qualifizierung (SEQUA)
Gemeinnützige Gesellschaft mbH,
Alexanderstraße 10, 53111 Bonn
Telefon (0049-228) 982 38-0
Fax (0049-228) 982 38-19
info@sequa.de
www.sequa.de
Verantwortlich: Dr. Ralf Meier
meier@sequa.de

Redaktion und Gestaltung:

MediaCompany Berlin GmbH,
Büro Bonn, www.mediacompany.com
Wolfgang Wagener (Text),
Kirstin Wermter (Grafik)
Druck: Mirgel und Schneider, Bonn
Fotos: S. 1: Voss/SEQUA;
S. 2: privat; S. 3: Beck/SEQUA;
S. 4: global woods AG